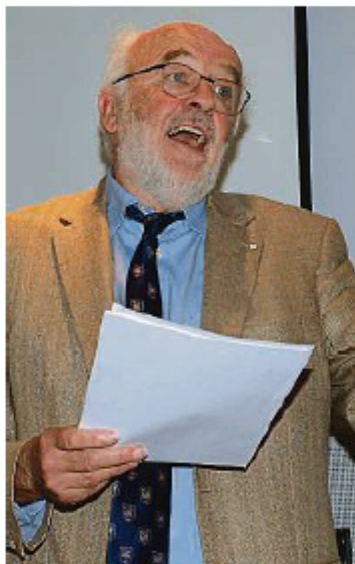


Kämpfer für Christoph Probst

Jakob Knab spricht in Murnau vor Bundeswehr-Vertretern

Murnau – Genau genommen hat die Widerstandsbewegung Weiße Rose 1942 nur ganze 14 Tage existiert und während dieser Zeit an der Universität München vier Flugblätter gegen die Nazi-herrschaft verteilt, deren Inhalt ihren Mitgliedern das Leben kostete. Dies hat der bekannte Publizist und Lehrer Jakob Knab aus Kaufbeuren bei einem Vortrag über Christoph Probst vor Mitgliedern des Zentralen Institutes des Sanitätsdienstes der Bundeswehr München eröffnet, die jetzt im Rahmen eines Betriebsausflugs nach Murnau gekommen waren. Knab hatte sich im Ort in der Vergangenheit unter anderem für die Umbenennung der Max-Dingler-Hauptschule in Christoph-Probst-Mittelschule eingesetzt.

Im Christoph-Probst-Saal des Kultur- und Tagungszentrums zeichnete der Redner das Leben des jungen Mannes nach, der am 6. November 1919 als zweites Kind von Hermann und Katharina Probst in Murnau geboren worden war. „Die Konstante seiner Lebensgeschichte ist die Veränderung“, analysierte Knab: „Wechsel und Umzug, Änderungen und Brüche, aber gleichzeitig eine tiefe Sehnsucht nach Freundschaft, Harmonie und Liebe“. Am Neuen Realgymnasium in München (dem heutigen Albert-Einstein-Gymnasium) traf er seinen Klassenkameraden Alexander Schmorell, mit dem ihn bald eine „unzerreißbare Freundschaft“ verband, wie der Autor be-



Mit Leidenschaft bei der Sache: Jakob Knab. FOTO: HER

tonte. „Und diese Freundschaft, so denke ich, gehört auch zu den Geburtsstunden der späteren Weißen Rose.“

Um sich einen Studienplatz zu sichern, meldete sich der junge Mann freiwillig zur Wehrmacht. „Im Sommersemester 1939 begann Probst mit dem Studium der Humanmedizin an der Universität München“, so Knab. „Mit Kriegsbeginn im September 1939 gehörte er zur Studentenkompanie der Luftwaffe, er war nun Unteroffizier der Luftgausanitätsabteilung 7.“

Im Juni 1940 kam sein Sohn Michael zur Welt, Christoph Probst und Herta Dorn heirateten ein gutes Jahr später. Im Sommersemester 1942 nahm der gebürtige Murnauer sein Studium in München wieder auf. Bei einem Leseabend im Hause Schmorell kam er erstmals in näheren Kontakt mit Hans

Scholl, der wie Schmorell Medizin studierte und zur zweiten Studentenkompanie gehörte. „Ende Juni und Anfang Juli 1942 tauchten an der Universität München Flugblätter der Weißen Rose auf“, sagte Knab. Zu diesem Zeitpunkt sei Probst noch nicht eingeweiht gewesen, dass seine Freunde Scholl und Schmorell die ersten vier Flugblätter der Weißen Rose zwischen dem 27. Juni und dem 12. Juli 1942 verfassten, vervielfältigten und versandten. Am 18. Februar 1943 wurden Hans und Sophie Scholl in der Universität verhaftet. „Hans Scholl trug einen handgeschriebenen Entwurf, den Christoph Probst für ein weiteres Flugblatt verfasst hatte, bei sich“, erklärte Knab. „Probst wurde am nächsten Tag in der Gebirgsjäger-Kaserne in Innsbruck verhaftet, als er seinen Sold und seinen Urlaubsschein abholen wollte, um seine erkrankte Ehefrau Herta und das neugeborene Kind Katja im Krankenhaus am Tegernsee zu besuchen.“

Am 22. Februar 1943 wurden Hans Scholl, seine Schwester Sophie und Probst vom Volksgerichtshof unter Vorsitz von Roland Freisler zum Tode verurteilt. „Diese Urteile wurden noch an jenem Montag in Stadelheim vollstreckt“, sagte Knab. Bereits im Vorfeld habe Hitler die Todesurteile bestätigt: „Das war ein Präzedenzfall.“

Probsts drei Abschiedsbriefe, betonte Knab, zeugten von seiner menschlichen Lebenswürdigkeit und tiefen Gläubigkeit. **HEINO HERPEN**